

Mein Austausch nach Bourg-de-Péage

Am Freitag, den 16. September 2016 ging es endlich für mich und meine Freunde los nach Frankreich!

Da alle sehr gespannt auf das Wiedersehen mit den Austauschpartnern waren, verging die lange Fahrt schnell. Kurz bevor ich meine Austauschschülerin in die Arme schließen konnte, war ich doch ein wenig aufgeregt, doch letztendlich war das total unbegründet, denn ich wurde herzlichst empfangen.

Damit wir die Stadt besser kennen lernen konnten, begannen wir Samstagmorgen direkt mit einer Stadtrallye. Danach ging es für den Nachmittag in die Gastfamilien, die sich schon ein vielseitiges Programm überlegt hatten. Unter anderem hatten einige Mütter für Samstagabend eine kleine „Party“ für die „Corres“ und ihre Austauschpartner vorbereitet. Das Programm für den Sonntag wurde den Familien überlassen, was dann von gemeinsamem Essen über Bowling oder Besuchen des nahegelegenen Schokoladenmuseums bis zur Besichtigung der nächstgrößeren Stadt Valence ging. An diesem Wochenende bemerkte ich schon diverse Unterschiede in der Lebensweise, z.B. dass die Franzosen kaum frühstücken oder anstatt sich zur Begrüßung die Hand zu geben direkt die „Bise“ machen. Das war für uns Deutsche schon eine Umstellung.

Am Montagmorgen ging es dann direkt in die Schule. Nach einer Schulführung und einer Begrüßung durch den Schulleiter besuchten wir, meist zu zweit, den Unterricht, der in Frankreich auch immer, außer mittwochs, bis fünf Uhr geht. Nach dem langen Schultag hatten die Franzosen dann meist noch Hobbies, zu denen wir sie begleiten durften, z.B. zum Klavierunterricht, zum Fußball... Am Dienstag sind wir zusammen mit unseren Austauschpartnern in die nicht weit entfernte Camargue gefahren, um den „Pont du Gard“ und das Hafenstädtchen „Saintes-Maries-de-la-mer“ zu besichtigen. Nachdem wir Montag schon erste Eindrücke von einem französischen Collège sammeln konnten, ging es für alle Mittwoch noch einmal in die Schule. Da die Schüler in Frankreich mittwochs nur bis 12 Uhr Schule haben, hatten sich die Lehrer überlegt, dass wir danach die für Frankreich typischen Crêpes in der Mensa der Schule zusammen mit unseren Corres zubereiten und essen konnten. Der Nachmittag war dafür vorgesehen, dass wie noch einmal Zeit bekamen, um etwas mit unseren Austauschschülern zu unternehmen oder sie zu Hobbies zu begleiten. Am vorletzten Tag, dem Donnerstag, war ein Ausflug ohne die Franzosen ☺ nach Lyon, der Hauptstadt der Rhône-Alpes, geplant. Nach einer Stadtführung/ Rundfahrt mit einem Guide hatten wir noch Zeit, die malerische Altstadt Lyons zu erkunden, shoppen zu gehen oder in einem der kleinen Straßencafés den restlichen Tag zu genießen.

Da der Donnerstagabend unser letzter gemeinsamer war, war eine kleine „Soirée“ für den Abend angesetzt. Dort wurde schon deutlich, dass sich alle sehr liebgewonnen hatten und nicht wollten, dass der Austausch jetzt schon endet. Der Abfahrtsmorgen war sehr traurig, denn allen wurde klar, dass der Austausch jetzt endgültig vorbei war (zumindest von schulischer Seite) und dementsprechend wurden einige Tränen vergossen. Die Rückfahrt verlief zuerst ein bisschen traurig, aber man merkte auch, dass alle trotzdem froh waren, teilgenommen zu haben und sich jetzt auch auf zu Hause freuen.

Mir hat der Austausch sehr viel Spaß gemacht und ich war überrascht, dass ich sehr viel auf Französisch geredet habe, auch wenn es vielleicht grammatikalisch manchmal falsch war.

Außerdem war ich überrascht, wie herzlich mich meine Gastfamilie aufgenommen hat und wie sehr sich alle bemüht haben, mir beim Verstehen und Sprechen zu helfen.

Ich würde den Austausch auf jeden Fall weiterempfehlen, denn es ist eine einfache Möglichkeit, einen Einblick in die – schon etwas andere – französische Kultur zu bekommen und vielleicht auch wirklich gute Freunde zu finden.

Annabel, Jana, Miriam (Eph)